



Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen.      Superintendent in Seisen bei Hannover.

---

Vierter Band: Apfel.

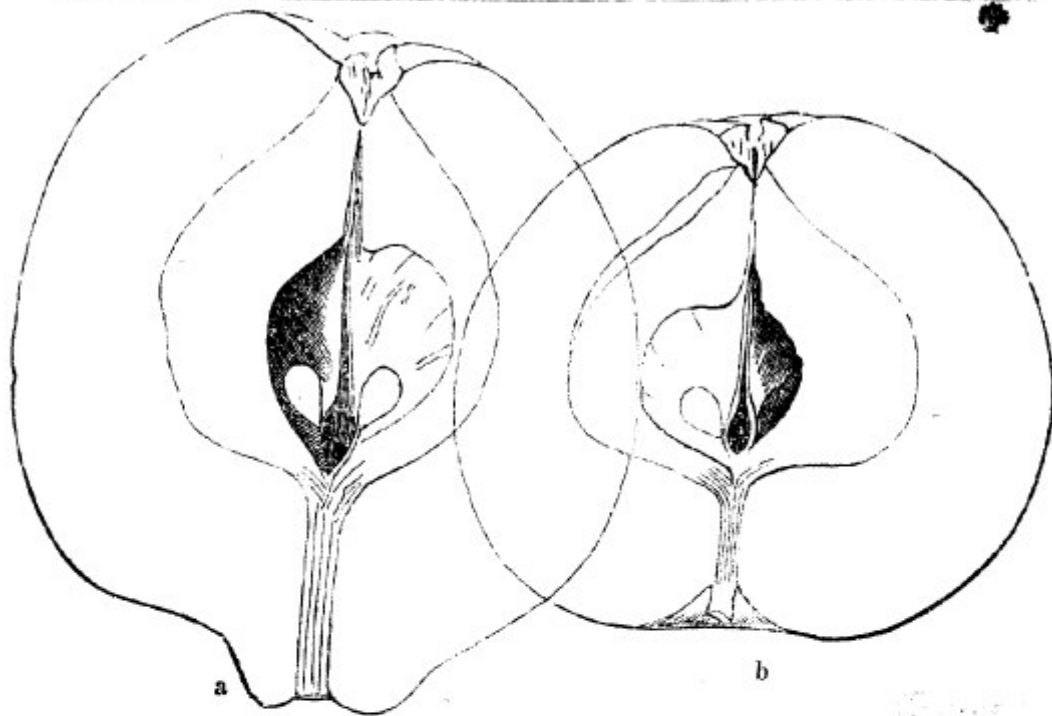
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Königin Sophiensapfel. fast \*\* ††. W.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese wenig gekannte, sehr gute Frucht von Loddiger in London, als Winter-Queen, und da ihm der Name Winterkönigin für eine Apfelsfrucht nicht passend schien, setzte er den Vornamen der englischen Königin hinzu. Mein Reis erhielt ich von Diel und kam die Sorte ebenso von Diel nach Herrnhafen. Sie ist indeß schon früher, wahrscheinlich von England zunächst nach Herrnhafen gekommen, da ich 1822 in Bardowick einen großen volltragenden Spalierbaum fand, welche Sorte ich noch in der Baumschule habe. Die Frucht ist durch Tragbarkeit, Haltbarkeit und guten Geschmack werthvoll.

Literatur und Synonyme: Diel X, S. 75; Dittrich I, S. 180; v. Nehrenthal gibt Taf. 63 ziemlich gute Abbildung. Diel bemerkt, daß Ranger Nr. 97, nach Miller, einen Summer Queening habe, den er bei Miller nicht finde, und daß Abercrombie bloß dem Namen nach einen Winter-Queening anführe, der schon im Oct. und Nov. zeitigen solle. Hogg hat einen Summer Queening, S. 274 und nochmals 225, als Synonym von Crimson Queening; beide haben mit obiger Sorte nichts gemein, eben so wenig als die mehrerlei Queen und Queening, die Hogg auführt, als Queen Charlotte, Devonshire Queen, Cowarne Queening, Crimson Queening etc. Eher könnte man sie unter Winter-Queening (auch Winter-Quoining geschrieben) suchen. Diese Frucht hat Hogg S. 209 mit den Synonymen Winter-Quinin, Calville d'Angleterre und Langer rother Himbeerapfel; sie wird aber ganz anders beschrieben und wird im Handbuche mit Recht angenommen, daß diese Sorte Diel's Langer rother

Himbeerapfel sei. Unter dem Namen Winter-Queen scheint unsere Frucht in England nicht mehr bekannt zu sein, der jetzt auch nicht mehr passend wäre, da in England eine ganz dunkelrothe Frucht des Namens aufgekommen ist (Annales III, S. 59); dagegen findet er sich, nach der von Hogg gegebenen Figur und den Reisern, welche ich von der Horticult. Soc. bezog, auch schon zweimal Frucht davon sah, bei Hogg als Lemon Pippin (Forsyth) S. 126, mit den Allegirungen Lond. Cat. 406, Lindley Guide 75, Downing 115, Rog. Fruit Cultiv. 81, auch den Abbildungen Pomol. Magaz. Taf. 37 und Ronald Pyrus malus, Taf. 9, Fig. 4. Synonyme: Kirkes Lemon Pippin, (also nicht unser Walliser Limonien-Pepping) Quince (Roy) und Engl. Winter-Quittenapfel, Diel II, S. 21. Identificirung mit dem Letzteren ist wegen des Wulstes am Stiele, den derselbe gleichfalls oft hat, leicht möglich, jedoch irrig, da dieser viel stärkere, mehr wollige Triebe hat, während die Vegetation des Kirkes Lemon Pippin mit der des Königin Sophiens-Apfels überein und viel feiner ist. — Außerst ähnlich dem Obigen, wie auch schon Diel bemerkt, ist, in Vegetation und Frucht, der Quittenförmige Gulberling, hat aber kein reinettenartiges Fleisch und ist in Fleisch und Geschmack viel geringer.

Gestalt: Größe nach Diel  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ " Breite und  $\frac{1}{4}$ " weniger Höhe, Bauch in der Mitte, Frucht nach dem Kelche mehr oder weniger apfelförmig abnehmend, während sie nach dem Stiele hin in eine gerade fortlaufende, oder auch gekrümmte Fleischmasse, wie bei der Birnquitte ausartet, oder nur einen gekrümmten Stielwulst macht, auf dem der Stiel sitzt. Ich sah die Frucht öfter und namentlich von dem obgedachten Spalierbaume etwas höher als breit, und öfter auch Früchte, denen der starke Wulst am Stiele fehlte, bei denen dann der Bauch oft etwas mehr nach dem Stiele hin sah, was z. B. 1861 bei 5 Früchten des Kirkes Lemon Pippin am Probezweige der Fall war, von denen eine oben unter Fig. b dargestellt ist, während Hogg die Frucht mit einem noch weit stärkeren Stielwulste darstellt, als die Fig. a oben.

Kelch: breitblättrig, kurz gespitzt, halboffen, sitzt in seichter, oft ganz flacher Senkung, in der man feine Falten, auch wohl flache Fleischperlen bemerkt, so wie auch über die Frucht mitunter seichte Erhabenheiten hinlaufen.

Stiel: ganz kurz, fleischig, oft wie ganz fehlend, selten  $\frac{1}{2}$ " lang und holzig, sitzt entweder auf der sich erhebenden Stielspitze, kaum oder nicht vertieft, oder bei Früchten von gewöhnlicher Apfelform in seichter, kleiner Höhle, die, sowie auch die sich erhebende Stielspitze, mit Rost bekleidet ist.

Schale: nicht fettig, vom Baume bläßgelb, oft grünlich gelb, in der Zeitigung hoch citronengelb. Die Sonnenseite ist nur etwas goldartiger. Diel gibt die Schale als glatt an, nach Hogg und meinen Wahrnehmungen findet sich oft aber auch angeporenge und selbst etwas stärkerer Rost, oder einzelne Rostwarzen. Punkte rostfarben, etwas zerstreut. Geruch fehlt.

Fleisch: gelblich, fein, fest, saftvoll, reinettenartig, von gewürztem, merklich gezuckerten Weingeschmacke.

Kernhaus: geschlossen, doch fand ich es bei den quittenähnlichen Früchten zuweilen auch etwas offen. Die engen, flachen Kammern enthalten viele, ziemlich eiförmige, braune Kerne. Kelchröhre kurzer Trichter.

Reife und Nutzung: Zeitigt vom Dec. an und hält sich bis Ostern, ohne leicht zu faulen. Verträgt frühes Brechen.

Der Baum wächst lebhaft, macht viel feines Holz, setzt die Zweige in etwas spitzen Winkeln an, geht gut in die Luft, belaubt sich dicht und ist bald und sehr fruchtbar. Sommertriebe mäßig stark, schlank, nur nach oben mit feiner Wolle bedeckt nur stellenweise mit leichtem, matten Silberhäutchen etwas überlaufen, schwärzlich braun, stärkere Triebe zahlreich und in die Augen fallend punktiert. Blatt etwas klein, nur wenig rinnenförmig, eiförmig, meist lang und spitz eiförmig, mit scharfer auslaufender Spitze, einzeln auch oval, mäßig tief gesägt-gezahnt. Akerblätter lanzettlich, stark und häufig. Blatt der Fruchtaugen groß und lang, langoval, auch langelliptisch. Augen stark, wollig, sitzen auf mäßig vorstehenden Trägern.

Oberdieck.